

# Ein neuer Fundort von *Lartetia rhenana* R. LAIS

Von Friedrich KIEFER

(Anstalt für Bodenseeforschung der Stadt Konstanz)

Im Frühjahr 1934 fand R. LAIS im Schlick eines auf Gemarkung Ihringen um Kaiserstuhl in einer Kiesgrube freigelegten römischen Brunnens neben Schalen verschiedener Landmollusken ein gut erhaltenes Schälchen und mehrere Mündungen einer *Lartetia*-Art. Weitere Nachforschungen im Bereich der Schotterebene zwischen Wyhl nördlich des Kaiserstuhls und Hartheim südlich von Breisach ergaben, daß die gleiche *Lartetia* teils häufiger, teils nur sehr spärlich noch in verschiedenen anderen verschütteten Brunnenschächten aus keltischer und karolingischer Zeit und in Kiesgruben, aber auch in Quellen und in Brunnenschächten, die noch in Betrieb sind, vorkommt. Nach vergleichenden Untersuchungen ist LAIS zur Überzeugung gelangt, daß es sich bei seinen Exemplaren um eine bis dahin noch nicht bekannte Art handelte, die er 1935 im Archiv für Molluskenkunde als *Lartetia rhenana* n. sp. beschrieben hat.

Obwohl an allen Stellen nur leere Schalen gefunden werden konnten, zweifelte LAIS nicht daran, „daß diese Lartetien in den Grundwasserströmen, die den kalkhaltigen alpinen Schotter der Rheinebene durchfließen, auch heute noch leben... Wahrscheinlich leben sie überall unter der südlichen Rheinenebene bis zum Rheinknie bei Basel. Nach Norden hin dürfte ihrem Vorkommen durch die Größenabnahme der Gerölle und ihrer Zwischenräume noch innerhalb der Ebene selbst eine Grenze gesetzt sein. Wo diese Grenze liegt, muß durch weitere Untersuchungen erst festgestellt werden“ (LAIS 1935, S. 26).

Einen kleinen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage liefert nunmehr ein Lartetienfund in der mittleren Oberrheinebene. Im Sommer 1936 sammelte Rudolf BECKER von den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe für den Verfasser Brunnenmaterial im Gebiet nördlich und südlich von Karlsruhe. Bei einer jüngst vorgenommenen erneuten Durchmusterung einer dieser Proben, die aus einem Brunnen von Elchesheim, nördlich von Rastatt, stammt, entdeckte ich zwischen dem reichlich vorhandenen Detritus ein sehr schön erhaltenes Schälchen einer *Lartetia* (Abb. 1). Es mißt in der Länge (Höhe) 2.2 mm, in der Breite rund 1 mm, der größte Mündungsdurchmesser beträgt 0.9 mm, der kleinste

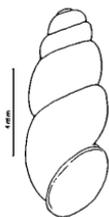


Abb. 1: *Lartetia rhenana* Lais aus einem Brunnen in Elchesheim (nördl. Rastatt).

0.5 mm. Form und Maße dieses Gehäuses stimmen also sehr gut mit den von LAIS gemachten Angaben überein, so daß ich nicht zögere, mein Exemplar als zu *Lartetia rhenana* LAIS gehörend zu betrachten. Damit ist für diese sehr kleine Schnecke also ein Vorkommen festgestellt, das im Bereich der mittleren Oberrheinebene rund 100 km nördlich von den bisher bekannten rechtsrheinischen Fundorten liegt. Linksrheinisch hat L. HERTZOG leere Gehäuse der gleichen Art aus einem Brunnen bei Straßburg erhalten (Zool. Anz. 123, S. 46, 1938).

## Literatur

LAIS, R. 1935: *Lartetia rhenana* n. sp. 2. Beitrag zur Molluskenkunde Südwestdeutschlands. Arch. Molluskenk. 67, Nr. 1, S. 20—33.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kiefer Friedrich

Artikel/Article: [Ein neuer Fundort von \*Lartetia rhenana\* R. LAIS 125](#)